

# Intelligenz-

# Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg,

Nro. 85.

1835.

Dienstag,

26. Oktober.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

## Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

### Oberamt Horb.

Horb. [KramConcessionsGesuch betr.]  
Da in neuerer Zeit sehr häufig Gesuche um  
KramereiConcession einkommen, und die ge-  
meinderäthlichen Berichte in der Regel sehr  
unvollständig sind, so sieht sich das Oberamt  
veranlaßt, die OrtsVorsieher auf die Bestim-  
mungen der Instruction vom 19. Janr. 1824,  
betreffend die Behandlung der Gesuche um  
Ertheilung der KramereiGerechtigkeit, Reg.-  
Batt Seite 50 aufmerksam zu machen, und  
sie aufzufordern, sich jedesmal genau auszu-  
sprechen, ob und in wie fern die zu Begrün-  
dung eines solchen Gesuchs erforderlichen  
Umstände

Vergl. H. 2 und 3 der angeführten  
Instruction  
vorliegen.

Den 21. Oktober 1835.

K. Oberamt.

Horb. [Die Rekrutirung auf das Jahr  
1836 betr.] Die von dem K. Oberamt Na-  
gold unterm 15. d. M. — Nagolder Intelli-  
genzBl. Nro. 82 Seite 507 — erlassene Ver-

fügung in Betreff der nächsten Rekrutirung  
findet auch auf die OrtsVorsieher des Ober-  
amtsbezirk Horb ihre Anwendung, mit der  
Abänderung daß die in gedachtem Erlaß  
verlangte Anzeige statt am 7., schon am  
Freitag den 6. November erwartet wird.

Mit den Rekrutirungslisten sind besondere  
Verzeichnisse

- a) über die in der Gemeinde gebornen, aber  
derselben nach Art. 8 des RekrutirungsGe-  
setzes nicht angehörigen Militärpflichtigen
- b) über die in der Gemeinde sich aufhalten-  
den, aber derselben nicht angehörigen  
Militärpflichtigen

vorzulegen.

Den unter Lit. b genannten Militär-  
pflichtigen ist aufzugeben, sich zuverlässig  
am 1. Febr. 1836 in ihrer Heimath zu stel-  
len, und daß diß geschehen, von ihnen in  
dem aufzunehmenden Verzeichniß beurlun-  
den zu lassen.

Hienach ist sich genau zu achten.

Den 21. Oktober 1835. K. Oberamt.

### Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. [SchuldenLiquidation.]  
Gegen Adam Graf, gewesenen

Landsfuhrmann von Freudenstadt, ist der Sant rechtskräftig erkannt und zu Vor- nahme der Schuldenliquidation in Ver- bindung mit einem VergleichsVersuche

Freitag d. 20. Nov. d. Js.

festgesetzt worden, an welchem Tag alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts- Grunde Ansprüche an diese Santmasse zu machen haben, so wie die Bürgen des Gemeinschuldners,

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus dahier entweder per- sönlich oder durch gehörig Bevollmäch- tigte, oder durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen rechtsgenügend darzuthun ha- ben.

Diejenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein nach der Liquidations-Handlung aus- zusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den Nicht- erscheinenden angenommen werden, sie seyen rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleichbevorzugten, und in Betreff des Verkaufs der Masse- Objekte, so wie der Wahl des Güter- pflegers der Erklärung sämmtlicher er- scheinenden Gläubiger beigetreten.

Den 19. Oktober 1855.

K. Oberamtsgericht  
Kübel.

Eutingen, GerichtsBezirks Horb. [Außergerichtliche SchuldenErledigung.] Das K. AmtsNotariat und der Ge- meinderath sind von dem K. Oberamts- Gericht Herb ermächtigt worden, das Schuldenwesen des

Simon Krespach, Glasers und Ge- meinderathsMitglieds in Eutingen auf außergerichtlichen Wege zu erledigen.

Es werden daher sämmtliche Gläubiger desselben vorgeladen

Freitag den 20 Nov. d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus daselbst zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren.

Die sich nicht Meldenden haben sich selbst zuzuschreiben, wenn sie bei dieser Schulden-Auseinandersezung nicht be- rücksichtigt werden.

Den 20. Oktober 1855.

K. Amtsnotariat und  
Gemeinderath.

Vdt. AmtsNotar  
H ä m m e r l e.

Effringen, Oberamtsgerichts Na- gold. [Gläubiger Aufruf.] Da der Bauer Conrad Kenz von hier alle seine Grundbesitzungen verkauft hat, und sei- ne Verhältnisse eine Erbs- und Schul- denVerweisung veranlassen, so werden, um diese mit Sicherheit vornehmen zu können, seine Gläubiger hiemit nach ober- amtsgerichtlicher Weisung aufgerufen, ih- re Forderungen mit dem nöthigen Be- weisen innerhalb 21 Tagen bei dem Schultheißenamt Effringen anzuzeigen, widrigenfalls sie sich selbst die Nachtheils- beizumessen haben, welche aus Nichtbe- rücksichtigung bei jener Verweisung er- wachsen werden.

Den 18. Oktober 1855.

K. AmtsNotariat Gemeinderath Effringen  
Wiltberg, Vorstand Seeger.  
S u ß m a n n,

Altenstaig Stadt. [NagoldFlö- ßerei betreffend.] Um den vielseitigen Streitigkeiten zwischen den Flößern und WasserwerkBesitzern auf hiesiger Mar- lung zu begegnen, und Entschuldigungen

der Unbekanntheit, mit der dießfalls bestehenden Ordnung zu beseitigen, werden beiderlei Gewerbetreibende, nicht nur auf die dießfalls bestehende ältere Verordnungen, sondern auch auf das neue hohe Decret der K. Finanzkammer vom November v. J. aufmerksam gemacht, wornach die Länge eines Flosses nicht über 950 Fuß, seine Breite nicht über 25' die Oblast nicht über 800 bis 1000 Bretter oder anstatt dieser Bretter nur eine mit dieser Anzahl im Verhältniß stehende Anzahl Säglidye betragen darf, auch soll die Bemannung eines solchen Flosses wenigstens aus 6 Mann bestehen, und wenn die Fldßer bei kleinem Wasserstand bei Wildberg oder Reuthin stehen bleiben, so sind sie nicht befugt, aus der obern Nagold Wasser zu holen, was im verfloßenen Sommer bei dem kleinen Wasserstand öfters vorgekommen und von den WasserwerkBesitzern auf hiesiger Markung blos deswegen übersehen worden ist, weil sie von der neueren Anordnung der K. Finanzkammer nichts wußten.

Da nun häufig der Fall vorkommt und erst gestern eingetreten ist, daß sich die Fldßer nicht nach diesen Vorschriften benehmen, indem sie so wenig Mannschaft auf den Fldßen haben, und sich gar erlauben ohne Sperren zu fahren, auch die Wasserstuben nicht gehdrig zu verschließen, unndthigerweise mehr als 2 Wasser zu nehmen und nebenbei auch noch Schaden an den Wiesen anzurichten, so werden die Vorstände derjenigen Orte, in welchen sich Einwohner mit dem Flossgewerbe abgeben ersucht, ihren Amtsuntergebenen einzuschärfen, daß sie künf-

tig nach der bestehenden Ordnung sich zu benehmen, oder unnachsichtlich angemessene Strafen zu gewarten haben.

Den 20. Oktober 1835.

Stadtschultheißenamt,  
Speidel.

Freudenstadt. [Gefundene Tabakspfeife.] Der unterzeichneten Stelle ist eine gefundene mit Silber beschlagene Tabakspfeife übergeben worden. Der Eigenthümer hat sich als solcher innerhalb 15 Tagen auszuweisen.

Den 21. Oktober 1835.

Stadtschultheißenamt  
Weimer.

Horb. [MarktstandPlätzeVerpachtung.] Am Dienstag den 10. Nov. l. J. Mittags 2 Uhr kommen die MarktstandPlätze der Krämer, und am 11. desselben Monats, als am Martini Markttag selbstn Früh 8 Uhr,

die MarktstandPlätze der Schuster wiederum auf 3 Jahre zur Verleihung; wozu die betr. Handelsleute und Krämer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Erlös sogleich baar bezahlt werden muß.

Die H. H. OrtsVorsteher werden ersucht, dieses ihren amtsangehörigen Handelsleuten gefällig erdffnen zu lassen.

Den 17. Oktober 1835.

Stadtspflege.

---

### Außeramtliche Gegenstände.

Altenstaig. Der Unterzeichnete wohnt von jetzt an, im Hause des Hrn. Gold- und Silberarbeiters Bauer, zugleich

ist derselbe durch entstandene Gerüchte, nach welchen er die hiesige Stadt verlassen wollte, zu der Erklärung veranlaßt daß solches gänzlich falsch sey und auf Irrthum beruhe, und empfiehlt sich den Einwohnern der Stadt und Umgegend zu fernerm Wohlwollen.

Den 24. Oktober 1835.

Eduard Kirn,  
Dr. Med. u. Chir.

**Nagold.** [Pferde, Wägen, Fuhr- und Pferdgeschirrverkauf.] De. Unterzeichnete ist gesonnen Nachstehendes zu verkaufen, als:

- 2 Pferde sammt nöthigem Geschirr.
- 2 gute Wagen, sammt 3 Sperrketten.
- 2 Einleg- und einer Vorreikkette.
- 4 paar Leitern
- 4 Wellen und Spannseiler.
- Eine gute Wagenwende.
- Einen guten Dungkarren.
- Einen ganz guten Pflug und Egge.

Die Gegenstände können täglich bestichtigt, und ein Kauf geschlossen werden. Schließlich wird noch bemerkt, daß wenn sich ein Liebhaber zum ganzen zeigt, billigste Preise zugesichert werden.

Um Veröffentlichung werden die Hrn. Ortsvorsteher höflichst gebeten.

Den 18. Oktober 1835.

Johann Georg Hdrmann  
Pflasterer.

**Kohrdorf, Oberamts Nagold.** [Geld auszuleihen.] Es leih gegen gesetzliche 2fache Versicherung und 5 Procent Verzinsung —: 300 fl. Pflugschaftsgeld aus.

Den 18. Oktober 1835.

Sonnenwirth Reichert.

Freudenstadt. Den vielen Anfragen zu begegnen, zeige ich hiemit ergebenst an,

daß ich mich nun wieder in den Stand gesetzt sehe, mit Statuten der Gothaer Lebens-Versicherung, oder mit kurzen Auszügen aus denselben, aufwarten zu können.

Den 24. Oktober 1835.

Kaufmann Sturm.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.**

**In Nagold,**

den 24. Oktober 1835.

Dinkel 1 Schfl. alter	5fl. 3kr.	4fl. 54kr.	4fl. 30kr.
Verkauft wurden	5 Schfl.	0 Sri.	
Dinkel 1 — neuer	4fl. —kr.	5fl. 48kr.	5fl. 30kr.
Verkauft wurden	47 Schfl.	0 Sri.	
Haber 1 —	4fl. 6kr.	3fl. 50kr.	3fl. 36kr.
Verkauft wurden	15 Schfl.	0 Sri.	
Gerste 1 —	8fl. —kr.	—kr. —fl.	—kr. —fl.
Verkauft wurden	1 Schfl.	0 Sri.	
Roggen —	8fl. 24kr.	8fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	1 Schfl.	0 Sri.	
Wicken 1 —	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	0 Sri.	
Erbfen 1 Sri.	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	0 Schffel.	0 Sri.	

**Fleisch-Preise.**

Rindfleisch 1 Pfund	7kr.
Schweinefleisch mit Speck	9kr.
— ohne —	8kr.
Kalbfeisch 1 Pfund	7kr.

**Brod-Taxe.**

Kernenbrod	8 Pfund 20 kr.
1 Kreuzerweck schwer	8 1/2 Loth.

T. Marktmeister Buchs.

**In Altenstaig,**

den 21. Oktober 1835.

Dinkel 1 Schfl.	5fl. 24kr.	5fl. —kr.	4fl. 36kr.
Haber 1 —	4fl. 50kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Kernen 1 Sri.	1fl. 20kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Roggen —	1fl. 4kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Gersten —	1fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.

**Der Congreß der Weine.**

Eine Humoreske

An einer Tafel sitzen, das von allen Fahr- gängen erwählte Komite bildend, der Präsi- dent, der 1783r, ihm zur Rechten der 11r, zur Linken der 22r und die andern guten



Jahrgänge ohne besondere Ordnung; der 84r, 88r, 94r, 98r, 2r, 4r, 6r, 7r, 25r, 26r, 27r, 31r und 34r; im erleuchteten Vorsaal sind die übrigen Jahrgänge, vom 83r an.

Der Präsident 83r in gesticktem Kleide, Degen an der Seite, mit Orden vieler Hbfe geziert, trägt ein gepudertes Toupé a la Morand mit kleinem Haarbeutel. Er hat das Aussehen und die Haltung eines wohlhaltenen Diplomaten. — Der 11r, eine stattliche kräftige Figur mit einem runden dunkelkeurigen Gesicht, in dem ein Paar Augen unter Braunen glänzen, die wie 2 schwarze Schnurrbärte sich darüber hinwölben. Er hat Ernst und Haltung eines Spaniers mit dem hohen Gesühle seines Wertes; demungeachtet sind in seinen starken Zügen mehr Jahre zu lesen, als er wirklich hat. Die Kollegen erzeigen ihm große Achtung, die er ohne besondern Dank hinnimmt.

Der 22r, in elegantem Hoffleid, verräth den vollkommenen Weltmann. Interessant, liebenswürdig, geistreich naht sich der Stand ihm gern und liebt seine Gesellschaft; selbst die Frauenzimmer sind ihm hold; ungeachtet in s. schwarzen Titus manche grau weißlichen Härchen herauschimmern. Er lächelt Jedem freundlich an, zuweilen mit etwas verstellter Ironie über manche Kollegen, besonders den jungen 34r.

Dieser hat ein burschenhaftes Ansehen, wildgescheiteltes Haar, offenen Halsragen, ein Schnurr- und Zwickbart. Er sieht Etwas betrunken aus und guckt jedem Jahrgang mit Impertinenz unter die Nase. Er steht am Tische auf seinen Ziegenhainer gestützt.

Der Präside nt 83r steht auf, um zu sprechen. Alle zugleich (außer dem 11r und 22r:) Ich bitte um's Wort!

Der 34r: Grand Sakernonbidie, ich will das Wort und muß es haben, wenigstens auf eine Stunde, um etwas Weniges über meine Vorzüge zu sagen.

(Die andern Jahrgänge durcheinander:) Seht die Ummäzung — des Schnabels — die Hefe ist ihm in Kopf gestiegen — er ist wahrhaftig betrunken! der fröstelnde 14r meint,

er gehöre in keine gute Gesellschaft. — Der unreife 24r glaubt, er würde nie Kasino-ball-sähig werden. Der Präsident 83r schellt und endlich wird es ruhiger; Meine Herren! Sie haben mir die unverdiente Ehre geschenkt, mich zu ihrem Präsidenten zu erwählen; denn blicke ich um mich und besonders mir zur Seite (er sieht den 11r und 22r an) so sehe ich Würdigere und nur Ihrer Achtung für mein graies Haar diese Wahl entstanden. Darum betrachte ich mich mehr als Ihren Alterspräsidenten [Pause] (Alle Weine, außer dem 34r, murmeln hier einen Beifall dem bescheidenen Redner.

34r: Wenn's dem Rechten nachginge, so wüßte ich besser, wer Präsident seyn müßte, Morbid! (laute Mißbilligung von allen Seiten.)

Präsident 83r: Das Talent und die geistigen Anlagen unseres jungen Freundes, der eben sprach, sind größer als seine Bescheidenheit. — Kommen wir zur Sache! Sie hier, meine Verehrte, als Ausschuß durch geheimes Struntinium berufen und unsere Freunde draußen im Versammlungs-saal, haben sich zu einem Kongresse gebildet, um endlich einmal die Streitigkeiten unter uns definitiv zu schlichten, und eine feste Rangordnung unter uns festzusetzen, indem die Menschen, denen wir zu dienen von der Natur berufen sind, bis heute über solche nicht einig werden konnten, und es uns deßhalb selbst anheim gaben. Nicht wahr, meine Verehrte, das ist Ihre Meinung? (Alle außer dem 11r und 22r durcheinander:) Ja wohl — ganz gewiß. — Aber ich begehre das Wort — Nein Ich — Ich zuerst — Mein Feuer — Meine Milde — Mein Schmalz — mein Bouquet. — (Der Tumult wächst — alles ist aufgestanden und rennt erhitzt durcheinander.) — Der 84r heißt den 83r einen Windbeutel. Der 31r heißt Beide: alte Medizingläser. Diese rücken ihm auf den Leib. Der 32r nennt den 33r einen Wassermann; dieser jenen einen Knochen, indessen der 2r dem 4r eine Ohrseige bietet. — 6r und 7r haben sich auf den Degen, der 25r den 26r auf Pistolen gefordert. Die an-

bern Jahrgänge im Vorsaal, an der Thür versammelt, sind bereits vom bösen Beispiel ergriffen: der 19r hat dem 18r eine Maulschelle gegeben und der 10r, den der 9r an den beiden Ohren hat ruft: Bürgerrecht! Der 34r schreit wie ein Besessener immer jubelnd dazwischen: Hurraaaa und schwingt seinen Ziegenhainer. Zum Glück für den Congress erscheint der 17r und kreischt heißer! Laßt mich hinein, ich muß Sr. Excellenz, dem 33r helfen! — Alles lacht und ruft: hinaus! der 34r: Keil ich Schlag dir die Nase entzwei, wenn du herein kommst, du Essigkammerverderber! — Der Präsident benützt dieses Intervall und steigt auf seinen Stuhl: Meine Herren! bin ich in der nobeln Gesellschaft der Weine, berühmt auf dem ganzen Erdkreis? — Ist es erhört, das geistvolle, wohlgezogene Produkte, die in allen hohen und eleganten Gesellschaften zur Tafel gezogen werden, welche jedesmal gegen das Desert hin den Ton angeben, Toaste auszubringen, die steife Förmlichkeit verjagen, und den Frohsinn einführen; daß diese sich so weit vergessen und auf ihrem Kongresse mit den Fäusien gegen einander kämpfen? Was würdet ihr sagen, selige Geister! ihr meine Cousins! du 75r und 79r und mein geliebter Bruder 81r! ihr, die mit mir in den süßen Wäldern der Verwandtschaft und Freundschaft sich an den Tafeln der Fürsten und hohen geistlichen Würdeträgern, ohne Neid und Vorrang, zu suchen, in schönster Eintracht einsanden?! O nehmt, ihr Geliebten! diese Thräne der Erinnerung an euern hohen Charakter und für so viele Liebe und schwebt als verfühnende Geister über dieser erlauchten Gesellschaft. — (Hier wird alles gerührt, es fallen sich die nobeln Jahrgänge um den Hals und eben so die an der Thüre, unter lautem Schluchzen. Der Präsident ist von der Verfühnungs-Scene so ergriffen, daß er, schwach, vom 11r vom Stuhle gehoben wird. Er giebt dem 22r einen Wink, fort zu reden.)

22r: Meine Herren! Wir würden uns vor der Welt prostituiern, brächte unser Congress kein Resultat. Erlauben Sie mir einen Vorschlag.

Alle: Ja! sprechen Sie.

22r: Der Geschmack der Welt hat sich zum Theil geändert, man liebt jetzt das Neue, das Geistreiche, überflügelt das Wahre und Gute, und von vielen werden wir ältere Jahrgänge zurückgesetzt, die sonst den Vorzug genossen. Doch haben wir firne Weine noch viele Bödner. Wer lange Wein trinken will, trinkt alten, und wer sich den Magen verstaucht hat, ruft unsere Hülfe an. Wirthe und Weinhändler mischen uns ältere in die Gesellschaft der jungen Kollegen, um ihr mehr Charakter oder ein Bouquet des Anstandes zu geben. Auch könnte ein künftiger Zeitgeist uns wieder in volle Protektion nehmen; darum würde ich vorschlagen, die Ästern und jüngern Jahrgänge sollen gleiche Rechte haben, und ich will sie bitten, darüber abzustimmen. (Alles äußert sich zufrieden mit diesem Vorschlage.)

Der 22r: Da nun dieser Vorschlag durch Ihre Billigung festgestellt ist, so würde ich weiter vorschlagen, der Jubelgreis 33r bleibe unser Präsident par excellence, und jeder von uns 49 Kongressgliedern — (denn sie haben den 17r ausgewiesen, der arme 5r ist vor der Geburt am Stock erfroren, und der 19r soll schwer krank darnieder liegen) — jeder, sage ich, erhielt einen Wahlzettel mit 49 fortlaufenden Nummern, an welche jeder Stimmende einen von uns Jahrgängen beischreibt. Die sämtlichen Zettel in eine Urne geworfen, werden dann scrutinirt, und wer für No. die meisten hat, ist der erste, u. s. w. durch Beschluß des souveränen Congresses. Die 14 letzten Nummern würden gesellschaftliche Mähen übernehmen, und heißen Cerimonienmeister, und die 2 Letztern unter diesen würden die kollegiale Ehre haben, zu irgend einem besondern Dienste verwendet zu werden.

Nach einigen Diskussionen über jeden einzelnen dieser Vorschläge werden sie angenommen, darauf gestimmt, scrutinirt, proklamirt und protokolliert. Im Vorzimmer hört man Jemand gleich einem Lungenfächtigen husten, und hereintritt auf 2 Krücken der 29r. len-

denlahm und elend. Rock, Weste, Hosen sind voll Kreidestaub.

Der Präsident 83r: Mein Gott wie sehen Sie aus! Lassen sie sich nieder, — Sie hätten nicht ausgehen sollen, lieber Herr 29r.

29r hustet: Ach meine Herrn Kollegen! Sie sehen hier einen armen Teufel, den die Weindoktoren schön zurecht gemacht und geliefert haben. Ich hatte von Geburt aus, das wissen Sie etwas Säure in Magen. — Aber da mußte ich Kreide und dergleichen zentnerweise schlucken. Wie natürlich, bekam ich das Aufstossen und Aufbrausen, und eine Gähmung im Leibe und endlich eine Diarrhö, daß Gott erbarm, daß ich auf keinem Bein mehr stehen konnte. Zur Stärkung gaben sie mir Fäselgeist maassweis zu trinken. [Hustet stark.]

Der Präsident 83r: Beruhigen Sie sich! — die Herren Aerzte sehen wohl je zuweilen, aber es ist doch gut gemeint. — Wenn wir einen feierlichen Aufzug halten, so sollen Sie, lieber Herr 29r, in einer PorteChaise nachgetragen werden. (Zur Versammlung:) Meine Herren ich fühle mich gestärkt durch den Anblick unserer erneuerten Eintracht und Liebe. — Wir sind wie die Menschen mit verschiedenen Anlagen und Fähigkeiten geboren, aber wie jene ihrem Menschenstaate, sind auch wir alle in unserm Weinstaate nützlich. — Meine theuern Freunde! Dank gegen die gütige Natur muß unser erstes Gefühl seyn; aber wie die Menschen die ein Te Deum Laudamus singen, wenn ein Theil ihrer Mitgeschöpfe von ihnen vernichtet worden; lassen sie uns Kinder der Natur nach unserem Freistreit nach jener Wiese ziehen und ein Te Naturam Laudamus singen. Auf diesen allseitig beifällig aufgenommenen Vorschlag will man sich ordnen.

Der Präsident 83r: Noch ein Wort. Sie sehen, unser 34r ist ein wenig eingeschlummert, er muß geweckt und geführt werden, sonst macht er Unordnung. Ich würde bitten, daß die Herren 11r und 22r, welche beim Abstimmen nach mir mit den ersten Nummern beehrt wurden, diesen vortrefflichen Tungen unter die Arme nehmen, der so gro-

ße Talente verräth, obgleich man noch nicht bestimmt vorher sagen kann, was aus ihm werden und ob er jemals diesen beiden edlen Herren, die ihn in die Mitte nehmen wollen, gleich kommen wird. [leiser] Die Hebe, seine Fr. Mutter, hat bekanntlich in ihrer Schwangerschaft anfänglich viel unfreundliche Witterung, und in der Mitte derselben eine horribel, unbändige Treibhauswärme erduldet, ohne allen erquickenden Sommerregen. Auf seine Natur hat dieß den größten Einfluß gehabt, und welchen? müssen wir abwarten.

Man weckt den 34r und die No. 1, der 11r und No. 2, der 22r, nehmen ihn in die Mitte und in Arm. Der Zug beginnt. Vor aus der Präsident 83r Chapeau bas, der 11r, 34r und 22r.

Der 34r, noch berauscht singt laut:

Ein freies Leben führen wir.

Ein Leb — — der Präsident dreht sich unwillig um, und winkt mit den Chapeau Pas, stille zu seyn,

Der 34r: Na — meinetwegen ein anderes Lied singt:

Gaudeamus igitur.

Juvenus — der 22r hält ihm den Mund zu.

Es folgen nun nach ihrem Rang die andern Jahrgänge, nämlich: 83r, 94r, 6r, 7r, 27r, 25r, 2r, 26r, 31r, 88r, 4r, 98r, 19r, 1800r, 18r, 15r, 1r, 33r, 23r, 32r, 30r, 12r, 10r, 8r, 3r, 93r, 90r, 91r, 92r, 14r, 13r, immer paarweise; dann die zwölf Zeremonienmeister; 97r, 87r, 21r, 86r, 89r, 20r, 96r, 16r, 25r, 24r, 99r; endlich die PorteChaise mit dem 29r, getragen von dem 85r und 9r.

### M e d e

des 185r im VersammlungsSaale.

(Im Präsidentenstuhl: der 83r, beiderseits um ihn herum in der rechten Mitte: der 11r, 22r, 84r, 94r; zur Rechten: der 6r, 7r, 4r, 2r, 88r, 98r, 8r, 26r; zur äußersten Rechten: die zwölf Zeremonienmeister mit dem 85r und 9r; zur Linken: der 27r, 25r, 19r, 18r, 28r u. s.; in seinem Sessel auch der 29r. Der 34r schlummert im Nebenabset. — Die Landweine zahlreich versammelt auf den Gallerien.) — Der 31r auf der Bühne:

Meine Herren! Wenn ich mir einen Vortrag an die geschätzte Versammlung erlaube, so geschieht es bloß, um die Festlichkeit dieses Tages zu erhöhen und die schönen Eindrücke und Empfindungen, welche allseitig durch die freundschaftliche Konvenienz

bei uns geweckt wurden zu vermehren, und für die Folge bleibend zu machen. Es würde Unbescheidenheit seyn, wenn ich mich und meine Eigenschaften lobend (der 26r murrte; der 16r will sprechen, kommt aber ins Husten, daß er ganz blau wird.) andere meiner Brüder, die gewiß größere Verdienste haben als ich, zurücksetzen wollte. Meine Herren! Sie Alle, oder gewiß der vernünftige Theil unserer Gesellschaft (zur Rechten, hört, hört!) wissen unsere Verdienste zu würdigen. Ich fühle mich aber gedrungen, meinen intimen jungen Freund, den 34r, wegen seinen vortreflichen Eigenschaften allgemein zu empfehlen, obgleich das nicht nöthig wäre; denn er empfiehlt sich gewiß selbst, und hat meine Lobrede nicht nöthig; aber es scheint in der Welt so Regel zu seyn! jeder Dummkopf sucht sich zu erheben, und wenn er nur ein wenig klingendes Verdienst besitzt, so findet er Ehre die seine Wenigkeit herausstreichen und ihn zum Helben des Tages machen, während der Würdige, der Verdienstvolle, der sich nicht in besondere Protektion nehmen läßt, im Hintergrunde stehen bleibt. Ich glaube zwar nicht meine Herren! daß in unserer geistvollen Republik, dergleichen Umtriebe so häufig vorkommen (starke Bewegung auf der rechten Seite,) wie in der Menschenwelt, und es geschieht nur, wie ich schon zu bemerken die Ehre hatte, zur Erhöhung unserer Feier, wenn ich mich etwas mehr über die Tugend und vortreflichen Fähigkeiten unseres jungen 34r verbreite. (Beifall aus der Mitte und von der Linken: zur Rechten große Spannung.) Wenn ich unserm 34r eine glänzende Laufbahn prophezeihe, so gründet sich diese Prophezeihung nur auf seinen Werth. Er vereint in sich: Geist, Kraft, rasche Ueberlegung, Würde, mit der mildesten Anmuth und Freundlichkeit gepaart. Eigenschaften, die ihn, so blutjung er auch ist, allgemein beliebt machen. Er besiegte schon vielfach den kräftigsten Mann, den bedachtsamen Greisen wie den milchbärtigen Jüngling; durch seine Anmuth und Freundlichkeit gewann er sich die Liebe des schönen Geschlechts, von der greisen Großmutter an, bis herab zu dem blühenden Mädchen, und schon mancher robuster Kämpfer, der einen Strauß mit ihm an Leben und Tod zu wagen begann, wurde von ihm, unserem edlen Kollegen und Freund, ins Reich der Schatten befördert. So begründet steht sein Ruhm schon jetzt, da die Entwicklung seiner edlen Kräfte kaum begonnen; was wird er erst in der Folge seyn? Gewiß, meine Herren! (großer Lärm zur Rechten, mit Husten, Stampfen und Faustfechten; lautes Klatschen und Beifallwinken zur Linken und auf den Gallerien; der Präsident gebietet Stille) seiner wartet eine schöne Zukunft, eine lange Existenz! Unsere Rollen sind beinahe ausgespielt; aber freuen Sie sich meine Herren! es tritt der edle 34r auf die Bühne mit dem Bewußtseyn seiner Kraft, seines Adels. Gratuliren wir ihm. Vivat! Es lebe der 34r!

(Großes Beifallrufen und Jauchzen. Gebalg zwischen vielen Mitgliedern der rechten und linken

Seite. Der Präsident schellt. Durch den Lärm geweckt, tritt der 34r in die Versammlung. Die Unordnung läßt nach; die Ruhe wird hergestellt. Der edle 11r und 22r und der würdige Präsident umarmen den trefflichen Jungen, und lauter Jubel erfüllt von neuem den Saal.)

### Verstelter Despotismus.

Bartholdy erzählt, daß einige Jahre vor seinem Besuch in Griechenland, als der Kapudan Pascha sich in Aegypten befunden habe, zwei Griechen den kühnen Entschluß gefaßt und ausgeführt hätten, in ihrem offenen, leichten Boote, wie man sich dessen im Hafen bediene, Drangen von Smyrna nach Alexandrien zu bringen. Sie langten wohlbehalten dort an und hofften vom Kapudan Pascha eine große Belohnung für ihr Wagniß zu erhalten; allein dieser ließ ihnen ihr Fahrzeug wegnehmen indem er sagte; „daß er es nicht liebe und billige, wenn Menschen sich nutzlos Lebensgefahren aussetzten;“ und nur mit Mühe konnten sie es zurückhalten. In dem Munde eines Türken eine um so größere Tyrannei, da er die auf eine allzu große Versuchung des Glückes sich gründende Tollkühnheit als die Ursache seines Tadelns angab!

Reichenbach, Oberamts Freudenstadt. [Gefundener Regenschirm.] Zwischen Reichenbach und Baiersbronn ist am 9. Oktober d. J. ein Regenschirm gefunden worden, wer rechtliche Ansprüche an denselben zu machen hat, wolle sich binnen 30 Tagen bei dem Schultheißenamt Reichenbach melden, widrigenfalls nach Verfluß dieser Zeit solcher dem redlichen Finder zu gestellt werden wird.

Den 22. Oktober 1855.

Schultheißenamt  
Eilber.